



Projekt Holzmobilisierung im Privatwald

Jahresbericht 2018

Die Projektgruppe hat sich im März, im Juni und im Oktober zu einer Projektleitungssitzung getroffen.

Wir konnten auch einen *Imagefilm* zum Thema „Holzernte ist Waldpflege“ realisieren. Dies ist insbesondere im Privatwald ein Dauerthema und sensibilisiert die Eigentümer für die Waldpflege. Der Film ist auf unserem Youtube-Kanal verfügbar (#waldbeiderbasel, #Waldpflege, #Holzernte).

Zu Beginn des Jahres wurde ein Bericht *„Holzmobilisierung im Privatwald Holznutzungspotential BL/BS“* erarbeitet. Er liegt dem Schlussbericht bei. Weiter wurde zum Bericht eine Karte generiert, welche bis im Herbst 2017 online verfügbar war. Die Erkenntnisse aus diesem Bericht wurden den Mitgliedern von WaldBeiderBasel präsentiert und dem Amt für Wald Beider Basel zuhänden der Revierförstern zur Verfügung gestellt. Im Bericht wird zum ersten Mal das Potential aller Privatwaldungen in den beiden Basel sichtbar. Wir erhoffen uns daraus, dass dieses Potential von Interessierten Holzvermarkter oder Waldbewirtschafter genutzt werden kann. Der genannte Bericht ist auf unserer Homepage verfügbar. Pro Gemeinde wurde eine Karte generiert. Diese Karten sind auf der Homepage verfügbar.

Im Jahr 2018 konnte wiederum die Planung von fünf Holzschlägen im Revier Angenstein sowie im Revier Blauen finanziell unterstützt werden. Im Unterschied zum Jahr 2017 wurde die Planung über die Revierförster umgesetzt. Die beiden Mobilisierungsvarianten „A - Forstrevier“ und „B - Forstrevier/Raurica“ sind Erfolgsmodelle. Insbesondere bei der Variante B hat sich gezeigt, dass die professionelle Holzvermarktung der Raurica Wald AG einen Mehrwert für die Privatwaldeigentümer sowie für die Forstbetriebe bringt.

„Privatwaldförster“

Die Projektleitungsgruppe hat zusammen mit WaldBeiderBasel intensiv den Begriff des „Privatwaldförsters“ diskutiert. Die Idee war, dass der Privatwaldförster sein „Knowhow“ bei der Privatwaldbewirtschaftung auch in anderen Forstrevieren einsetzen kann. Damit bietet er diese „Dienstleistung“ dem lokalen Hoheitsförster an.

Am Schluss wurde entschieden, keinen Privatwaldförster zu benennen und einzusetzen. Die Gründe dafür waren vielfältig und wurden auch innerhalb der Arbeitsgruppe kontrovers diskutiert. Einerseits liegen die Privatwaldungen im Aufgabenbereich des Hoheitsförsters sprich des Revierförsters. Andererseits reicht die dafür vorgesehene finanzielle Entschädigung (kantonal) nicht dafür aus, diese Aufgabe in aller Konsequenz sprich inkl. der Mobilisierung der Privatwaldeigentümer umzusetzen. WaldBeiderBasel wird sich in Zukunft politisch dafür einsetzen, dass diese Aufgabe leistungsbezogen und faire abgegolten wird.



Schlussfolgerungen

WaldBeiderBasel wird auch in Zukunft verfolgen, wie sich die Holzmobilisierung im Privatwald entwickelt. Wir sind der Meinung, dass mit der Unterstützung von Swisslos diese beiden oben genannten Planungs- und Umsetzungsvarianten vertieft getestet werden konnten. Dass es nicht zu einem Test eines „Privatwaldförsters“ gekommen ist, erachten wir als verpasste Chance insbesondere auch in Hinsicht einer überbetrieblichen Zusammenarbeit.

Das Knowhow, insbesondere der Revierförster, ist heute vorhanden. Leider stellen wir jedoch fest, dass sich die Rahmenbedingungen für die Waldeigentümer (öffentliche und private) betreffend der Holznutzung zusehends verschlechtern. Der Rohstoff Holz und die Holzernte verliert aus Sicht eines Waldeigentümers zunehmend an wirtschaftlicher Bedeutung. Auch das „Image“ der nachhaltigen Holzernte, wie sie in unserer Region seit 100 Jahren stattfindet, wird von der Öffentlichkeit vielfach als „negativ“ wahrgenommen. Paradoxerweise ist jedoch die nachhaltige Ernte des Rohstoffs Holz im Wald - inkl. dem Privatwald, gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch äusserst sinnvoll.

Der Bericht „*Holzmobilisierung im Privatwald Holznutzungspotential BL/BS*“ ist eine wertvolle Grundlage für die Bewirtschaftung der Privatwälder einer Gemeinde. Darin ist ersichtlich, wo das Potential der Holzvorräte im Privatwald liegt. Es wird sich in Zukunft zeigen, ob auch ohne finanzielle Unterstützung des Planungsprozesses weiter Holz im Privatwald mobilisiert wird. Dabei spielt insbesondere der Rohholzpreis und die Holzernteverfahren eine zentrale Rolle.

Schnittstelle CO₂ -Inwertsetzung

WaldBeiderBasel hat im Dezember 2018 Swisslos BL eine Projekteingabe „CO₂ Inwertsetzung“ eingereicht. Wir möchten uns im Jahr 2019 diesem aktuellen Thema (Klimakonferenz in Polen) intensiv annehmen. Der Wald fixiert heute riesige Mengen an CO₂ und kann diese über längere Zeit speichern. Im Baselland fixiert der Wald jährlich auf einer Fläche von 20'700 ha 180'000 Tonnen CO₂. Wird das Holz in der Gebäudeinfrastruktur unserer Städte verbauen, so bleibt das CO₂ auf längere Zeit gespeichert. Wir sind der Meinung, dass diese Leistung unbedingt in Wert gesetzt werden sollte. Dass dies nicht ganz einfach ist, zeigen auch die Diskussionen am Klimagipfel in Polen, aber auch die inländischen Entwicklungen. Deshalb würde es uns freuen, wenn Swisslos die Projekteingabe „CO₂ Inwertsetzung“ gutheissen würde. Auch die Privatwälder könnten natürlich von einer Inwertsetzung der CO₂ Leistungen profitieren.

Beilagen

Bericht „*Holzmobilisierung im Privatwald Holznutzungspotential BL/BS*“

Karte: „Holznutzungspotential im Privatwald“ pro Gemeinde (90 Karten)

Präsentation GV 2018

Pendenzen/Aufgaben WaldBeiderBasel „Privatwald“



WaldBeiderBasel

Verband der Waldeigentümer

Pendenzen/Aufgaben WaldBeiderBasel betreffen Privatwald:

- Projektabschluss in Aesch (Frühling 2019)
- Politische Diskussion der Hoheitspauschalen
- Controlling der Entwicklung der Holznutzung im Privatwald
- Sensibilisierung der Privatwaldeigentümer für die Waldbewirtschaftung (Verbandsaufgabe)
- Inwertsetzung der Privatwälder, unabhängig vom Rohstoff Holz (==> z.B. CO2-Zertifikate)

15. Januar 2019. Raphael Häner, Geschäftsführer WaldBeiderBasel.